

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 5

Rubrik: Hätten Sie das gedacht?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hätten Sie das gedacht?

Von Statisticus

Die folgenden Angaben sind auch ein Ausdruck eidgenössischer Vielfalt. Wir überlassen es dem Leser, in welchen Fällen er sie bloss als Kuriosum betrachten, in welchen Fällen er sich darüber ärgern oder freuen will.

Aus dem Statistischen Jahrbuch der Schweiz 1971 pflücken wir zur Illustration der Vielfalt der schweizerischen Kantone einige weitere «Zahlenblüten» heraus.

● Vom Gesamtbestand an 2,1 Mio Apfelbäumen steht mehr als die Hälfte in den Kantonen Wallis und Thurgau. Die Waadt folgt im dritten Rang. Bei den Birnbäumen ist die Verteilung wesentlich einseitiger. Mehr als sechs Siebtel stehen im Wallis. Am meisten Kirschbäume verbucht der Kanton Aargau, mit Abstand gefolgt von Baselland.

● Die gesamte Bautätigkeit in der Schweiz wurde 1970 auf 16,3 Milliarden Franken beziffert. Davon entfielen auf Zürich 3,0 Mrd. Franken, Bern 2,2 Mrd. Franken, die Waadt 1,2 Mrd. Franken und den Aargau 1,1 Mrd. Franken. Die Kantone Glarus, Nidwalden, Obwalden und Appenzell-Innerrhoden zusammen begnügten sich mit 235 Mio Franken.

● Der Bund (einschliesslich PTT und SBB) gab 1970 Bauten im Umfang von 823 Mio Franken in Auftrag. Zürich und Bern beanspruchten davon 316 Mio Franken. Unter 10 Mio Franken für Bundesbauten blieben die Kantone Schwyz, Obwalden und Nidwalden, Glarus, Zug, Baselstadt, Schaffhausen, beide Appenzell, Thurgau und Neuenburg.

● Für 568 Mio Franken wurde 1970 Grundbesitz an Ausländer veräussert; wieviel von Ausländern an Schweizer zurückverkauft

wurde, wird statistisch nicht erhoben. Von den 568 Mio Franken entfallen knapp drei Fünftel auf die Kantone Tessin (134 Mio Franken), Waadt (103 Mio Franken) und Wallis (92 Mio Franken). In den Kantonen Uri und Appenzell-Innerrhoden wurden gar keine Bewilligungen erteilt; in den Kantonen Schwyz, Glarus, Baselstadt, Schaffhausen, Appenzell-Ausserrhoden und Neuenburg blieb der veräusserte Grundbesitz unter dem Wert von 1 Mio Franken.

● Die AHV-Leistungen machten 1969 2,7 Mrd. Franken aus, die Leistungen der Invalidenversicherung 286 Mio Franken. Im schweizerischen Durchschnitt verhielten sich also AHV- und IV-Renten ungefähr wie 10:1. In den einzelnen Kantonen variiert dieses Verhältnis indessen beträchtlich. In Zürich betrugen die IV-Renten weniger als 7% der AHV-Renten, im Wallis aber 27 %.

● Das Nominalkapital der Ende 1969 in der Schweiz bestehenden rund 60 000 Aktiengesellschaften beziffert sich auf 33,4 Mrd. Franken. Davon entfallen 8,0 Mrd. auf Zürich, 3,7 Mrd. Franken auf Baselstadt und 3,1 Mrd. Franken auf Genf. Nicht zu übersehen ist aber, dass — neben der Waadt (2,1 Mrd.) und dem Aargau (1,7 Mrd.) — insbesondere auch der Kanton Tessin (2,0 Mrd.), das Wallis (1,7 Mrd.), Zug (1,6 Mrd.) und Graubünden (1,5 Mrd.) einen beachtlichen Anteil aufweisen.

● Bei den Wehrsteuererträgen wirkt sich nun allerdings das hohe Aktienkapital in den Südkantonen nicht aus. Graubünden, Tessin und Wallis zusammen bezogen von den Aktiengesellschaften in der 14. Wehrsteuerperiode (Steuererklärungen vom 1. 1. 67) pro Jahr lediglich 19,2 Mio Franken oder weniger als die Kantone Zug, Aargau und Waadt je für sich.

In
Geld—
sachen
persönlicher



**Allgemeine
Aargauische
Ersparniskasse**

Seit 1812



**Der Spezialist
ist leistungsfähiger**

junker

Sihlstrasse 38, nahe Sihlporte,
Zürich



„meine Bank“

(Das schönste Kompliment, das er uns machen kann.)

Woran es liegt, dass viele Kunden von «meiner Bank» sprechen, wenn sie die Bankgesellschaft meinen?

Vielleicht am Gefühl, bei ihr mit allen Geldangelegenheiten in guten Händen zu sein.

Vielleicht auch daran, dass man Sie bei der Bankgesellschaft schon nach kurzer Zeit mit dem Namen kennt. Oder zum Beispiel auch weiss, dass Sie Belege im Doppel wünschen, sich für die neuesten Aktienkurse interessieren und Münzen sammeln.

Vor allen Dingen aber liegt es daran: Keiner unserer Mitarbeiter vergisst je, dass er in «Ihrer Bank» arbeitet. Dass die Bankgesellschaft für Sie da ist. Und nicht etwa umgekehrt.



Schweizerische Bankgesellschaft

